

Kinderkrippe Farbtupf
Eichtalstrasse 51, 8634 Hombrechtikon



Pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis		Seite
1	Unser Bild des Kindes	- 3 -
2	Die Gruppe	- 4 -
2.1	Die altersgemischte Gruppe als persönliches Lernfeld.....	- 4 -
2.2	Eingewöhnung.....	- 4 -
3	Förderung von Sinneswahrnehmungen und Motorik	- 5 -
4	Der pflegerische Bereich	- 6 -
4.1	Körperpflege.....	- 6 -
4.2	Schlafbedürfnisse.....	- 6 -
4.3	Emotionale Zuwendung.....	- 6 -
4.4	Einnehmen der Mahlzeiten.....	- 7 -
5	Sprachliches und kulturelles Lernen	- 8 -
5.1	Ausdrucksfähigkeit	- 8 -
5.2	Sensibilisierung auf Fremdkulturen	- 8 -
5.3	Kulturelle Bildung.....	- 8 -
6	Die Zusammenarbeit mit den Eltern	- 8 -

1 Unser Bild des Kindes

Den gesamten Tagesablauf betrachten und gestalten wir als pädagogisches Angebot für die Kinder.

Im Vordergrund stehen dabei für uns:

- die Persönlichkeit jedes Kindes zu achten und zu fördern
- seine individuellen Interessen, persönlichen Stärken und Fähigkeiten anzuerkennen und zu fördern
- seine Eigenkreativität zu fördern und sein Selbstvertrauen zu stärken
- seine kulturellen Erfahrungen im pädagogischen Alltag zu respektieren und zu berücksichtigen
- seine Umweltwahrnehmung zu fördern.

Wir sehen in diesen Zielen die Möglichkeit, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Auch die Bewältigung von Konflikten, sei es mit sich selber oder im Kontakt mit anderen, ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen. Da wir in Konflikten mit den Kindern Lösungen erarbeiten, die sich auf die jeweilige Situation beziehen und sie deswegen sehr vielfältig sind, führen wir dieses nicht weiter aus. Grundsätzlich orientieren wir uns in der Planung und Durchführung des pädagogischen Alltags an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe. Die beständige Wahrnehmung und Beobachtung der Situationen ermöglichen eine flexible Gestaltung des Tagesablaufes.

Deshalb bieten wir in unserer Krippe ein pädagogisches Konzept an, das sowohl eine positive Gruppenerfahrung dem Kind ermöglicht, als auch die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Neben den Eltern soll die Erzieherin dafür als wichtige Bezugs- und Begleitperson bei der Entwicklung des Kindes dienen und es dabei unterstützen, seine Fähigkeiten zu entdecken und selbst zu experimentieren.

Der Kontakt eines Kindes mit anderen Kindern ist absolut notwendig, um sein persönliches, soziales und kulturelles Lernen zu entfalten.

Die Familienkonstellation ist heute anders als früher. Die Wünsche junger Eltern, insbesondere junger Frauen haben sich grundlegend verändert. Sie wollen Beruf und Familie vereinbaren.

2 Die Gruppe

In unserer Einrichtung haben wir die Möglichkeit, 23 Kinder zu betreuen. In einer Gruppe sind – zum Wohle des Kindes- maximal 11 bzw. 12 Kinder mit einer Altersmischung von 2 Monaten bis Ende Kindergarten.

2.1 Die altersgemischte Gruppe als persönliches Lernfeld

Das Vorbild der grösseren Kinder regt die Kleinen zur Nachahmung und zum Mitmachen an. Die grösseren Kinder wiederum sichern ihr Erlerntes durch Wiederholungen und werden bestärkt durch Bewunderung. Ihr Selbstvertrauen wächst im Erleben der eigenen Fähigkeiten.

In einer Gruppe lernt das Kind Toleranz und Rücksicht zu üben, aber auch Freundschaften zu pflegen.

Die Kindergruppe vermittelt eine Geborgenheit, die Erwachsene in dieser Art nicht leisten können. Ganz natürlich erleben sie, dass jedes Kind etwas Besonderes ist, unterschiedliche Fähigkeiten, Vorlieben, Interessen und Angewohnheiten besitzt.

Alle Kinder, auch jene mit speziellen Bedürfnissen, werden gemeinsam betreut. Kinder aus Familien mit Migrations-Hintergrund wollen wir zur Integration befähigen.

2.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist der Aufbau zu einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern. In dieser Phase haben die Eltern die Möglichkeit, unsere Arbeit intensiv kennen zu lernen und können die verschiedenen Situationen mit uns reflektieren. Uns ist diese Zeit sehr wichtig, denn das Vertrauen der Eltern überträgt sich auf das Wohlbefinden des Kindes. Kinder und Eltern erhalten die Möglichkeit, sich mit Zeit und Ruhe, die sie jeweils benötigen, an den neuen Tagesablauf zu gewöhnen. Die Eingewöhnung sollte sich in der Anfangszeit auf einige Stunden beschränken, damit die Kinder nicht überfordert werden. Dauer und Ablauf der Eingewöhnungsphase richtet sich nach dem individuellen Entwicklungsstand und Tempo jedes einzelnen Kindes.

3 Förderung von Sinneswahrnehmungen und Motorik

Das besonders sensible und prägsame Alter des Kleinkindes verlangt eine ausgewogene, behutsame und klare pädagogische Vorgehensweise. Das Kind macht in diesem Alter grundlegende Erfahrungen, die seine späteren Einstellungen prägen können.

Ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Krippenkindern ist die Sinneserfahrung: Hören, sehen, schmecken, riechen und tasten ist von grosser Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Zur Schulung der Sinneswahrnehmung sollen die Kinder vielfältige Anregungen erhalten, die ihnen Spass und Freude bereiten. Sie werden angehalten, nicht nur mit dem (handels-) üblichen Spielzeug zu spielen, sondern die Möglichkeit erhalten, ihre Umwelt spielerisch zu erkunden. So oft wie möglich gehen die Kinder daher nach draussen und erleben Dinge in ihrer natürlichen Umgebung.

Wir setzen dies z.B. um durch Spaziergänge bei Sonne und Regen, an Bach und Wald, barfuss im Sand, spielen und schlitteln im Schnee oder durch einfaches Seifenblasen. Die Kleinsten lernen dabei von den Erfahrungen der grösseren Kinder. Die Kinder sollen jederzeit die Möglichkeit haben mit unterschiedlichsten Materialien (Papier, Knete, Fingerfarben, Steinen, Ästen, Blättern) vielfältige Erfahrungen zu sammeln, um ihre eigene Kreativität und Motorik anzuregen.

Auch die Freude an der Musik möchten wir durch gemeinsames Singen, Bewegungsspiele und Musikinstrumente jeglicher Art unterstützen. Sei es ein Topf mit Kochlöffel oder ein paar Reiskörner in einer Schachtel. Der Phantasie der Kinder sollten keine Grenzen gesetzt werden. Sie werden verschiedene Musikinstrumente und musikalische Tradition ihres und fremder Kulturkreise kennen lernen.

Im Freien spielen, turnen, laufen, krabbeln, sich bewegen und selbst einschätzen, gehören zu einer gesunden Entwicklung des Kindes. Wir sorgen dafür, dass jedes Kind mit genügend freiem Raum, drinnen und draussen, Erfahrungen sammeln kann. Der von der Krippe direkt zugängliche Spielplatz bietet ausreichend Möglichkeiten für Kinder sich selbst und die Natur zu erleben. Sie können schaukeln, rutschen, klettern, im Sand und im Holzboot spielen, Verstecken spielen, auf der Wiese herumtollen, Ballspiele machen und sich im Sommer im Planschbecken abkühlen.

Die Kinder dürfen helfen Blumen, Kräuter, Gemüse und Beeren zu pflanzen und später mit Freude zu pflücken und zu ernten.

4 Der pflegerische Bereich

Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Krippenkindes. Er vermittelt dem kleinen Kind Geborgenheit und Vertrauen und hilft ihm ein neues Zuhause in der Krippe zu finden. Pflegerische Aufgaben enthalten auch pädagogische Anteile. Wenn möglich soll das Kind mitbestimmen, wer es füttert und wer es wickelt. Beides ist mehr als ein körperlicher Akt. Für das Kleinkind sind Körper und Psyche noch viel stärker eine Einheit als für den Erwachsenen. Körperliche Erfahrungen werden viel ganzheitlicher erlebt und vermitteln Wohlgefühl oder Unwohlsein. Aus diesem Grund sind Körperpflege, emotionale Zuwendung, Respektieren des Schlafbedürfnisses und das Einnehmen der Mahlzeiten von elementarer Bedeutung.

4.1 Körperpflege

Damit das Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickeln kann, möchten wir der Körperpflege jeden Tag genügend Zeit einräumen. Das Kind soll Freude haben am Zähne putzen, Gesicht und Hände waschen. Während die einen Kinder noch mit dem Zähne putzen beschäftigt sind, gehen andere schon auf die Toilette oder werden gewickelt. Wenn es möglich ist, lassen wir die Kinder auf den Wickeltisch klettern. Wir zeigen ihnen wie sie ihre Windel selber öffnen können, um später auch leichter selbständig auf die Toilette gehen zu können. Dadurch lernen die Kinder viel von einander und erfahren das Sauberwerden als einen natürlichen Prozess, den sie selbst bestimmen und durch ihr Verhalten signalisieren. Die Wickelzeiten werden dem individuellen Rhythmus des Kleinkindes angepasst. Der Beginn der Sauberkeitserziehung eines Kindes wird mit seinen Eltern besprochen.

4.2 Schlafbedürfnisse

Ausreichend Schlaf ist – wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges – eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist aber individuell verschieden, wobei das Alter nur ein sehr allgemeiner Anhaltspunkt ist. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Jedes Kind wird seinen Schlafplatz haben, den es mit persönlichen Gegenständen wie Nuggi, Teddybär oder Baby gemütlich einrichten kann. Bei jedem Kind werden wir auch mit den Eltern besprechen, ob das Kind einen Mittagsschlaf braucht oder nicht.

Für die grösseren Kinder, die nicht mehr schlafen wollen, wird eine Erzieherin Geschichten vorlesen oder andere Beschäftigungsalternativen anbieten.

4.3 Emotionale Zuwendung

Jedes Kleinkind braucht emotionale Zuwendung, die engen Körperkontakt mit der Erzieherin fordert. Wenn das Kind es wünscht, wird die Erzieherin ihm die Geborgenheit geben, die es braucht.

4.4 Einnehmen der Mahlzeiten

Grossen Wert legen wir auf den gemeinsamen Znüni/Zvieri und das Mittagessen. Alle Mahlzeiten werden täglich frisch in der Krippe zubereitet, wir achten sehr auf eine ausgewogene und vollwertige Ernährung. Zum Trinken werden ungesüsster Tee oder Wasser je nach Wunsch der Kinder angeboten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Mahlzeiten in einer entspannten Atmosphäre einnehmen und erleben.

Die Kinder entscheiden was und wie viel sie essen möchten. Sie werden motiviert, die angebotenen Speisen zu probieren. So können sie die verschiedenen Lebensmittel, die wir mit ihnen benennen, mit den Geschmacksvarianten kennen lernen. Wir ermutigen sie, ihre Wünsche zu äussern und sich gegenseitig am Tisch zu helfen.

5 Sprachliches und kulturelles Lernen

5.1 Ausdrucksfähigkeit

Das kleine Kind hat eine angeborene Bereitschaft, Sprache zu erlernen. Das Vorbild und die sprachliche Anregung durch andere Menschen sind grundlegende Bedingungen des Spracherwerbs. Durch Ansprache, Mimik, Gestik, Melodien und Töne möchten wir die Äusserungsfreudigkeit vom Säuglingsalter an unterstützen. Wir möchten, dass sich die Kinder einen altersgemässen Wortschatz aneignen und später lernen, daraus Sätze zu bilden. Deshalb sollen die Gegenstände mit dem richtigen Namen benannt werden und mit den Kindern von Anfang an deutlich, korrekt und in ganzen Sätzen gesprochen werden. Rollenspiele werden die Sprachentwicklung und Sprachfreudigkeit unterstützen.

5.2 Sensibilisierung auf Fremdkulturen

Über die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen werden die Kinder für andere Traditionen und kulturelle Unterschiede sensibilisiert und lernen „Anderssein“ als Bereicherung und Anregung zu betrachten. Dadurch wird das Kind bewusster, toleranter und neugieriger über die Welt, in der es sich entwickelt. Dialekte werden gefördert und gepflegt.

5.3 Kulturelle Bildung

Die Kinder werden lernen, ihre Umwelt in all ihren Formen und Farben und Bewegungen wahrzunehmen und kreativ umzusetzen.

6 Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir laden die Eltern regelmässig zu einem Elterngespräch ein. Dies kann in Tür- und Angelgesprächen während der alltäglichen Situation geschehen oder auch zu einzelnen Terminen, an denen wir mehr Zeit haben. Wir besprechen die Entwicklung des Kindes und welche Anregungen wir daraus für die pädagogische Arbeit ziehen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Entwicklung des Kindes zu reflektieren und ebenfalls Anregungen bezüglich Ihres Kindes einzubringen. Auch Konflikte können in diesem Rahmen besprochen werden.

Der Elternabend wird für die Eltern beider Gruppen gemeinsam gestaltet. Es besteht für die Eltern selbstverständlich die Möglichkeit, uns ihre Wunschthemen vorher mitzuteilen. Nebst interessanten Themen bieten Elternabende eine gute Gelegenheit, andere Eltern kennen zu lernen und/oder Kontakte mit ihnen zu knüpfen.